



AUSZEICHNUNG FEB 2008

FEB FACHGRUPPE FÜR DIE ERHALTUNG VON BAUWERKEN

GCO GROUPE SPÉCIALISÉ POUR LA CONSERVATION DES OUVRAGES

GCC GRUPPO SPECIALIZZATO PER LA CONSERVAZIONE DELLE COSTRUZIONI

sia

DOSSIER

TEC21 | TRACÉS | ARCHI

EINLEITUNG

EINLEITUNG DES PRÄSIDENTEN

Die Fachgruppe für die Erhaltung von Bauwerken (FEB) versteht sich als interdisziplinäre Plattform für alle in der Bauwerkserhaltung Beteiligten. Sie richtet sich an Architekten, Bau- und Fachingenieure, welche sich mit der Erhaltung von Bauten beschäftigen. Unter Erhaltung werden Massnahmen verstanden wie Instandsetzung, Umnutzung, Teilersatz oder Ergänzung. Zudem soll bei Neubauten die zukünftige Erhaltung bereits eingeplant werden. Mit der jährlichen Vergabe der «Auszeichnung FEB» werden seit 2004 Semester- und Diplomarbeiten gewürdigt, welche die Themen Umgang mit bestehenden Bauten sowie deren Erhaltung vorbildlich behandeln. Dadurch sollen Studierende und Schulen stärker für diese in der Praxis wichtige Thematik sensibilisiert werden. Dass das Interesse an der Auszeichnung mittlerweile geweckt wurde, zeigen die 40 Eingaben mit durchwegs hoher Qualität. Die ersten drei Ränge erhielten ein Preisgeld und fünf weitere eine Anerkennung. Aufgrund dieses Erfolgs wird die «Auszeichnung FEB» weiterhin jährlich vergeben.

Martin Diggelmann, Präsident FEB

INTRODUCTION DU PRÉSIDENT

Le Groupe spécialisé pour la conservation des ouvrages (GCO) se veut une plate-forme interdisciplinaire ouverte à tous les architectes, ingénieurs civils et ingénieurs spécialisés impliqués dans la conservation des ouvrages. La notion de conservation englobe des mesures telles que remise en état, adaptation à de nouvelles exigences, réaffectation, remplacement partiel ou agrandissement. Il s'agit par ailleurs d'intégrer plus systématiquement les enjeux de conservation dans la conception des constructions neuves.

L'attribution de la «Distinction GCO» récompense depuis 2004 des travaux de semestre et de diplôme traitant de façon exemplaire des thèmes de l'intervention sur les ouvrages existants et de leur conservation. Le but est de sensibiliser davantage les étudiants et les écoles à cette thématique, si importante dans la pratique. Les 40 projets remis, tous de grande qualité, témoignent de l'intérêt que cette distinction est parvenue à susciter. Les trois premiers projets retenus ont reçu un prix, cinq autres une mention. Compte tenu du succès rencontré, la «Distinction GCO» continuera d'être attribuée chaque année.

Martin Diggelmann, président GCO

INTRODUZIONE DEL PRESIDENTE

Il GCC (Gruppo specializzato per la conservazione delle costruzioni) rappresenta una piattaforma interdisciplinare aperta a tutti i protagonisti della conservazione delle opere. La stessa è destinata a tutti gli architetti, ingegneri civili e ingegneri specializzati implicati nella conservazione. La nozione della conservazione comprende misure come la ristrutturazione, la riconversione, la sostituzione parziale o l'estensione delle opere. Si tratta, inoltre, di integrare già sistematicamente le misure di conservazione nelle nuove costruzioni.

Dal 2004, l'attribuzione del «Premio GCC» ricompensa lavori di semestre o di diploma che trattano in modo esemplare i temi dell'intervento su costruzioni esistenti e della loro conservazione. L'obiettivo è di sensibilizzare studenti e scuole a questa tematica così importante nella pratica. Le 40 consegne, tutte di massima qualità, danno prova dell'interesse che tale premio ha suscitato. I primi tre premiati hanno vinto una somma di denaro e altri cinque un riconoscimento. In base a questo successo, si continua a distribuire annualmente il «Premio GCC».

Martin Diggelmann, presidente GCC

JURY

Die Jury besteht aus den Mitgliedern des Vorstands FEB.

Stimmberechtigte Jurymitglieder:

Martin Diggelmann, Diggelmann + Partner AG, Bern, Präsident des Vorstandes
 Alfred Kölliker, HTA Luzern
 Urs-Peter Menti, HTA Luzern
 Dr. Yves Schiegg, Schweizerische Gesellschaft für Korrosionsschutz, Zürich
 Randi Sigg-Gilstad, Denkmalpflege des Kantons Bern

Weitere Jurymitglieder:

Martin Boesch (Vorsitz), Boesch Architekten ETH SIA BSA, Zürich
 Patrik Stierli, Amstein & Walther AG, Zürich

BEMERKUNGEN ZUR AUSZEICHNUNG FEB 2008

Plötzlich diese Übersicht: 40 Arbeiten zeigen, an welchen Schulen und in welcher Vielfalt das Thema der Erhaltung von Bauwerken und des Umgangs mit ihnen angegangen wird. Nach zwei Jahren mit niedriger Beteiligung war dieses Resultat so überraschend wie erfreulich. Darunter befand sich jedoch nur ein Ingenieurbeitrag, und die ETH Zürich erwies sich – abgesehen von einer Arbeit aus dem Vorjahr, die teilnahmeberechtigt war – als die grosse Abwesende.

Die Arbeiten wurden für die eintägige Jurierung den Aufgabenstellungen der beteiligten Lehrstühle entsprechend in Gruppen gehängt. In den ersten zwei Rundgängen wurden die vielversprechendsten Arbeiten pro Gruppe bestimmt und danach untereinander verglichen. Anschliessend erfolgte die Rangierung der ausgewählten Beiträge. So bildet sich die erwähnte Vielfalt auch im Ergebnis ab.

Der erste Preis steht für eine Gruppe von Arbeiten, welche das Vorgehen, die methodischen Arbeitsschritte und -techniken sowie die Vielschichtigkeit der Aufgabe exemplarisch vorführen. Die dank kluger Darstellung nachvollziehbaren Resultate – von Studierenden im 5. Semester – sind von beeindruckender Qualität (Seiten 4 und 5).

AUFGABEN, SCHWERPUNKTE

- Ertüchtigung und Erweiterung eines architektonisch hochwertigen Gebäudes, welches zwingend einen Anwalt in Form eines bestens dafür ausgebildeten Architekten benötigt
- Die Frage nach der «richtigen», wenig invasiven Nutzung, welche das Wiederbeleben bzw. Weiterleben einer verlassenen Baute ermöglicht; der chirurgische Eingriff
- Erweiterung bestehender Gebäudekonglomerate, die Auseinandersetzung mit deren struktureller Logik
- Klärung städtebaulich disparater Situationen durch Weiterbauen, mit Integration und Transformation bestehender Bauten
- Strategische Überlegungen zur Erweiterung von geschützten Anlagen
- Auslotung der Potenziale einer Gebäude-tragstruktur
- Bedeutende Nutzungsänderungen als Auslöser für weitgehende, invasive Umbaumaassnahmen
- Verstehen und Behandeln des Baus als komplexen Organismus, zu dessen Charak-

teristik auch nicht unmittelbar optisch wahrnehmbare Faktoren wie diverse Raumklimata gehören

- Energetische Verbesserungen, neben den funktionalen Verbesserungen ein Hauptgegenstand der Untersuchung

- Transformation und Aufwertung von Gebäuden, die von offensichtlichen Mängeln vielfältiger Art geprägt sind, bis hin zu offensichtlichen städtebaulichen Defiziten

- Statische Sanierung eines Bauwerkes und Definition der Grenzen seiner Nutzung

Leider nicht behandelt wurden z.B. Siedlungen mit Mankos städtebaulicher Art, der Wohnungsgrundrisse, des Ausbaustandards, des Energiehaushaltes usw., desgleichen Bürobauten der Nachkriegszeit bis in die jüngere Gegenwart, mit anderen Worten Bauten und Anlagen, deren schiere Existenz in grosser Menge zur Behandlung zwingt. Künftig werden Architektinnen und Architekten ihre Intelligenz vermehrt der Energiefrage zuwenden müssen, ohne für sich und das Objekt jedes Mal einen Ausnahmestatus beanspruchen zu können. Dieser Frage, die sich aus quantitativen Gründen aufdrängt, haben sich allerdings nur die Diplomanden der SUPSI gestellt (Seite 14).

FESTSTELLUNGEN

Die drei mit einem Preis ausgezeichneten Arbeiten sind keine Projekte der grossen Gesten. Sie zeigen, dass die Studierenden genau hingesehen und die oft versteckten Werte und Bedeutungen eines Bauwerkes erkannt haben. Seine Gesetzmässigkeiten und seine innere Logik wurden erkannt und zum Motor für den Entwurf. Das Prinzip «Weiterbauen» erweist sich als sinnstiftend. Diese Projekte, architektonisch unaufgeregt und zugleich reich, entsagen der dramaturgischen Aufladung und Überhöhung des Alltags.

Es ist kein Zufall, dass diese Arbeiten in Entwerfskursen entstanden sind, deren Verantwortliche dem inzwischen geschlossenen Institut d'architecture de l'Université de Genève, IAUG, angehörten. Von 1994 bis 2007 wurde hier im Haupt- und Nachdiplomstudium ein Architekturunterricht mit einem schweizweit einzigartigen umfassenden didaktischen Modell entwickelt und angeboten – das «Genfer Modell». Der Umgang mit Bauwerken war dort, zusammen mit dem klassischen Neu-

bauentwurf, mit Städtebau und Landschaftsarchitektur, selbstverständlicher Bestandteil und gleichwertiges Entwurfsthema. Dieses wurde mit den entsprechenden Arbeitsmethoden und theoretischen Kursen unterfüttert. Jeder Student machte in jeder der vier Disziplinen einen Entwurf und wurde so zu einer komplexen Auffassung der Architektur herangeführt. In dem gut ein Dutzend Jahre dauernden «Experiment» bildete sich ein breit abgestützter Erfahrungsschatz. Auf diesem baut heute die Zusammenarbeit zwischen der Séction d'Architecture an der EPFL ENAC und der Accademia di architettura Mendrisio an der UNISI auf und wird netzwerkartig weiterentwickelt.

EINE BEMERKUNG AM RANDE

Einige Projekte waren schwierig zu dechiffrieren, die Veränderungen nur mit Mühe nachzuvollziehen. In der Disziplin Umgang mit bzw. Erhaltung von Bauwerken ist der Farbcode Schwarz – Gelb – Rot mehr als nur eine der Baueingabe zugehörige technische Massnahme. Vielmehr hat er sich zu einem Instrument emanzipiert, das erlaubt, sich während des Entwurfsvorganges laufend Rechenschaft über die Veränderungen abzugeben. Schliesslich interessiert das Resultat, das neue Ganze, dargestellt in Schwarz – aber nur mit gleichzeitiger Darstellung der Metamorphose in Schwarz – Gelb – Rot. Das von der FEB erarbeitete SIA-Merkblatt 2017 für die Bewertung von Bauwerken würde ein grösseres Interesse verdienen.

Martin Boesch

1^{ER} PRIX, 1200 FRANCS, LAETITIA BERNASCONI
5^E SEMESTRE, EPFL ENAC SAR SECTION D'ARCHITECTURE

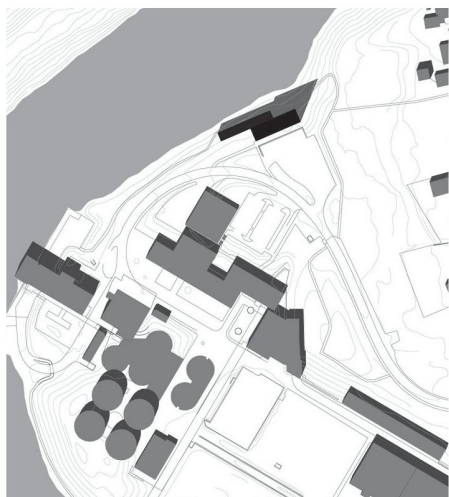
HABILE ARTICULATION DES PARTIES

Le projet de sauvegarde du bâti contemporain possède un merveilleux potentiel pédagogique. Pour produire de la connaissance, il exige que l'objet d'étude soit connu. Dans une première phase, le relevé, travail physique qui nécessite un long contact avec le bâtiment, se double d'une recherche documentaire. La connaissance ainsi cumulée est réélaborée sous forme de dessins axonométriques mettant en exergue la résolution constructive de l'objet et permettant d'envisager, en deuxième phase, sa réparation.

Dans le cas du bâtiment administratif de la STEP d'Aire, réalisé par Georges Brera en collaboration avec Peter Boecklin et l'ingénieur Heinz Weisz en 1964–1967, l'analyse a souligné la force plastique et la qualité d'insertion dans le paysage des rives du Rhône de cette structure de béton brut d'influence corbuséenne. Elle a mis en évidence le potentiel d'usage de ce bâtiment au devenir incertain: occupé aujourd'hui par le Domaine de l'eau, il n'offre pas la capacité suffisante pour regrouper tous les services de cette administration. Le bâtiment est menacé de désaffectation. En troisième phase, le programme soumis aux étudiants propose donc de prolonger l'usage d'origine, en augmentant les surfaces de laboratoires et de bureaux.

Le projet lauréat se distingue par l'habile articulation des parties. Agrandi, le noyau de distribution prend une signification nouvelle par le percement de la dalle du rez-de-chaussée. Le premier étage inférieur devient le foyer du nouveau complexe bâti: une aile de laboratoire parallèle au socle existant et un auditoire et des locaux d'archives insérés sous la plate-forme d'accès. Ce parti permet à l'auteure non seulement de retrouver la générosité spatiale des étages supérieurs en les débarrassant des fonctions ajoutées mais d'en proposer d'inédites en valorisant le socle et la cour anglaise.

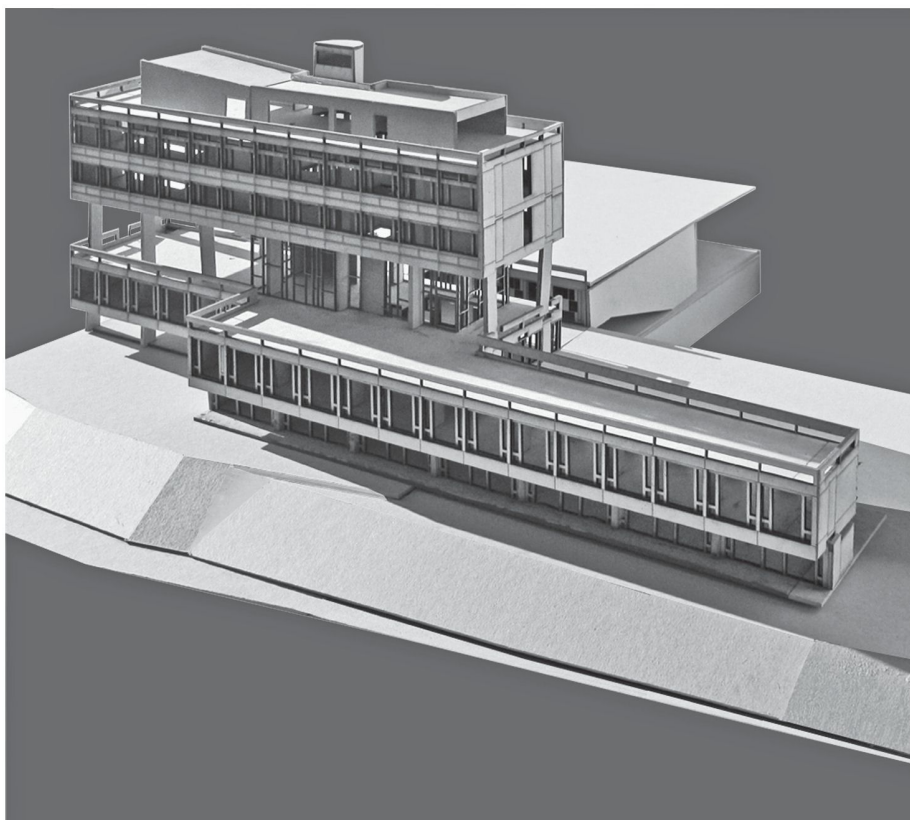
- 01 Plan de situation
- 02 Le bâtiment au bord du Rhône
- 03 Maquette
- 04 Esquisse conceptuelle
- 05 Coupe
- 06 Axonométrie de la structure porteuse
- 07 Détail du garde-corps sur la toit-terrasse
- 08 Le premier étage inférieur



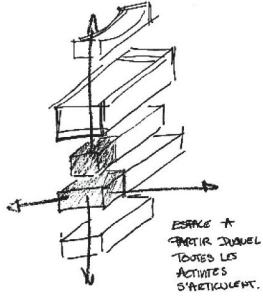
01



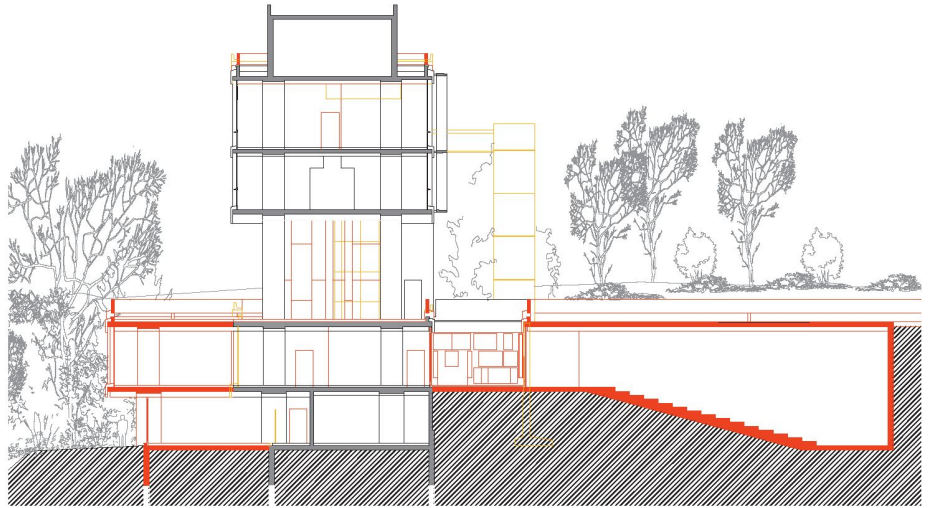
02



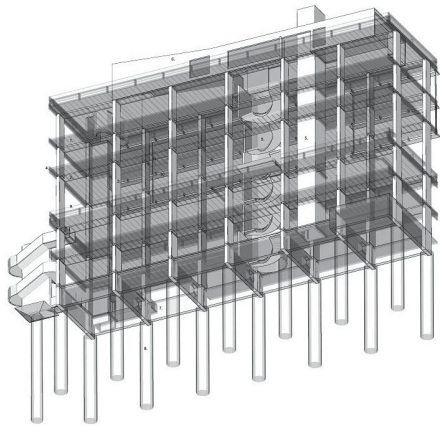
03



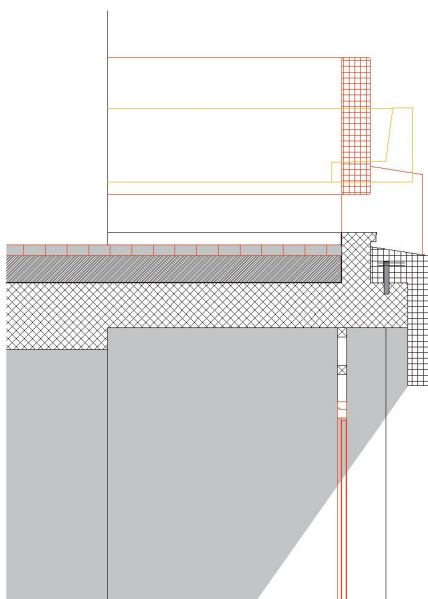
04



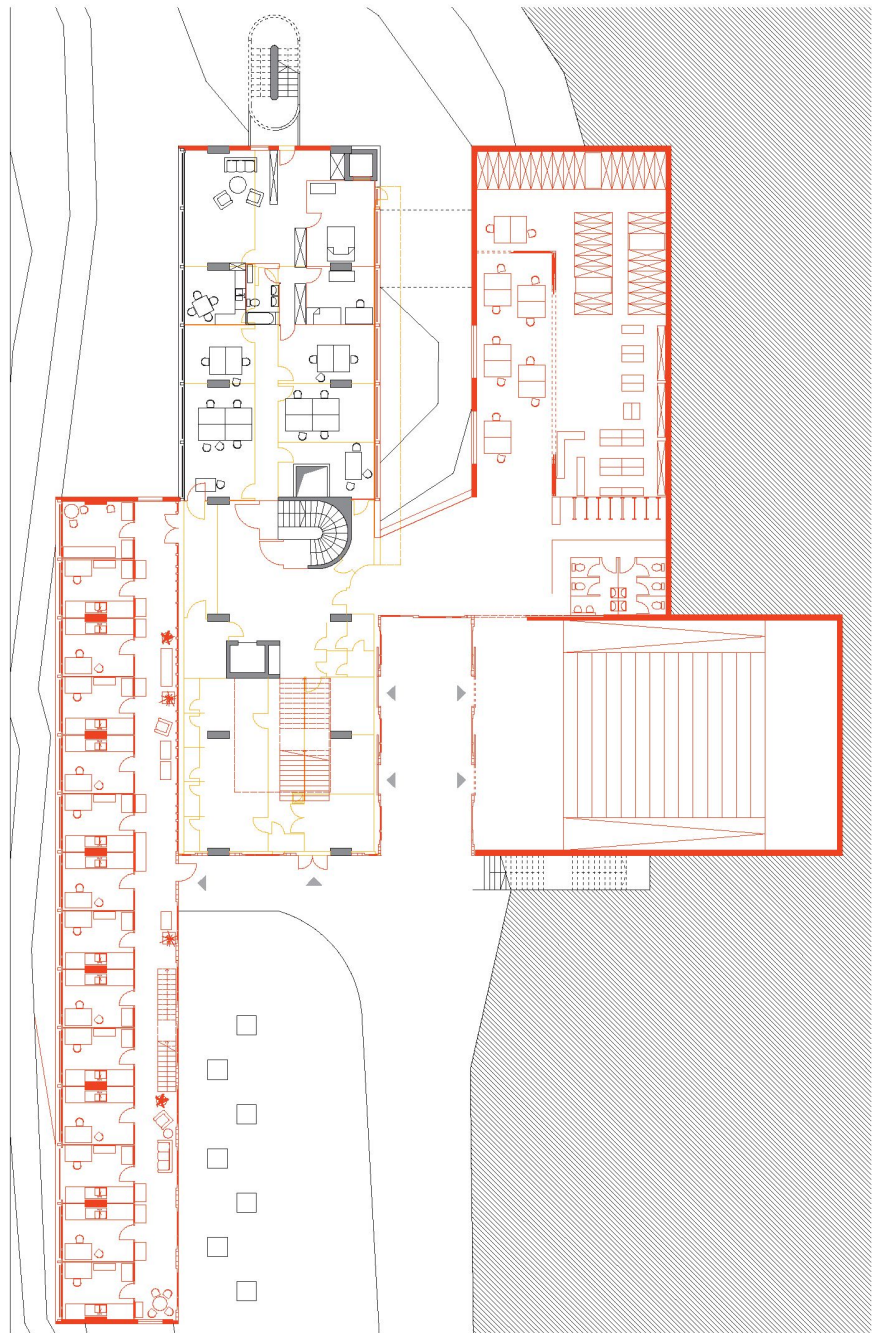
05



06



07



08

2^E PRIX, 1000 FRANCS, CLAUDIA CASAROLI, MICAELA CATENAZZI
7^E SEMESTRE, USI ACCADEMIA DI ARCHITETTURA MENDRISIO

UNE FERME SEIGNEURIALE ABANDONNÉE

01–02 Diagrammes des usages et des zones climatiques

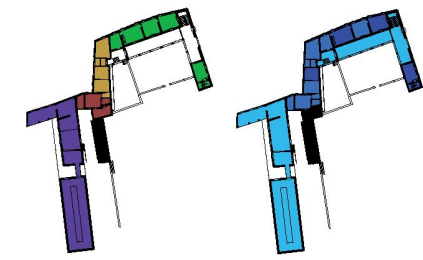
03 Section, aile destinée à l'époque aux ouvriers agricoles

04 Maquette, vue du jardin

05 Etat actuel

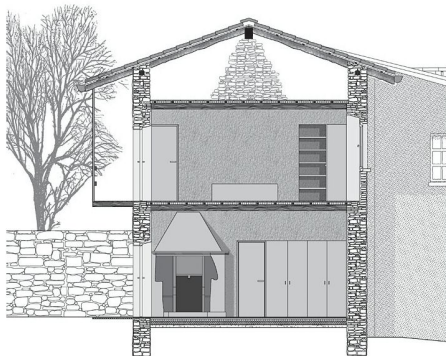
06 Plan du nouvel ensemble

Quel programme pour la casa Albisetti? Située dans le petit centre ancien de Brusata, la casa Albisetti, datant du XVI^e siècle, est un exemple typique des fermes seigneuriales autrefois répandues dans le Mendrisiotto. Elle se compose d'une résidence dotée d'un portique, de murs et plafonds peints, d'une aile abritant un bureau de poste et de douane (ancienne chapelle), d'une autre comportant des pièces d'habitation toutes simples, destinées aux ouvriers agricoles, ainsi que d'une aile entièrement dévolue à l'agriculture. L'ensemble s'ouvre sur un jardin et sur les champs. Usé, inhabité depuis plus de quarante ans, il reflète de façon touchante le mode de vie à bien des égards archaïque de l'époque. Toute la question est de savoir comment réaffecter l'édifice sans le détruire. Pour y répondre, les auteures ont testé divers concepts à travers une série systématique de projets. Elles ont analysé dans quelle mesure chaque corps de bâtiment, chaque local pouvait satisfaire aux exigences et attentes actuelles, en considérant la construction, les dimensions et l'état des bâtiments comme autant de données fondamentales. Le présent projet propose un logement pour une famille, des chambres d'hôtes (B&B) et un manège doté d'une nouvelle écurie qui complète et prolonge de façon judicieuse l'aile agricole. L'organisation spatiale du nouveau programme, loin d'estomper la structure existante, détermine par les anciennes fonctions de l'édifice, la reprend et l'actualise au contraire tout naturellement. Le soin et l'amour apportés à la démarche – néanmoins soumise à un contrôle rationnel – sont une condition pour sauvegarder et faire revivre la casa Albisetti.

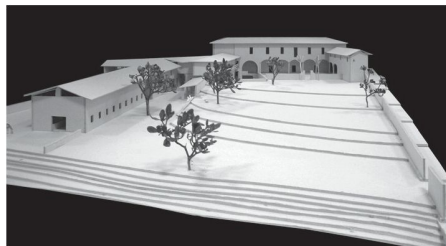


01

02



03



04



05



06

3^e PRIX, 800 FRANCS, STEFANA ALEXANDRA BALAN, MANUEL BELLAGAMBA, LUIGI TRAVAGLINO
8^e SEMESTRE, USI ACCADEMIA DI ARCHITETTURA MENDRISIO

PAYSAGE INTÉRIEUR RICHE ET DIFFÉRENCIÉ

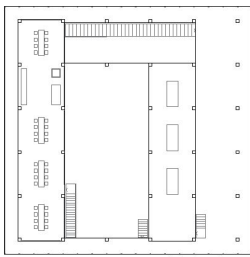
Le projet étudie la transformation de la centrale thermique de la société Olivetti à San Bernardo-Ivrea (I) – construite en 1960–1962 par l'architecte Ottavio Cascio – en école de haute cuisine (scuola di alta cucina) avec restaurant. Avec ses façades entièrement vitrées, le bâtiment fait partie du riche patrimoine architectural de ce site industriel. Comme beaucoup de ses voisins, il n'est cependant plus utilisé; il présente de grandes qualités, mais n'est pas protégé. Sa nouvelle destination sera déterminante pour sa conservation et la manière de le conserver.

Le thème de la transformation de l'énergie prend ici valeur de stimulant: avec la réaffectation proposée, l'art de cuisiner occupe le centre du bâtiment, à savoir l'ancienne halle des chaudières, dont les quatre cheminées existantes sont réactivées pour évacuer et récupérer la chaleur produite lors de la cuisson des aliments. A l'extérieur, ces cheminées continuent de jouer le rôle de signes caractéristiques. De part et d'autre de la halle sont aménagées des galeries donnant vue sur les cuisines et sur le paysage industriel environnant, tout en générant les locaux fermés nécessaires à la nouvelle affectation. Le relief des sols entretient avec celui des plafonds une relation chargée de tension. Il en résulte, avec et au sein de la structure existante, un paysage intérieur dont l'offre spatiale, très riche et différenciée, invite à s'y attarder et à y flâner. Sols et murs sont revêtus de carreaux de céramique blancs. De l'intelligente conjugaison des forces anciennes et nouvelles émane une poésie tout à fait singulière.

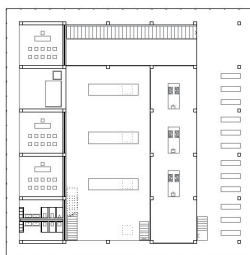
- 01 Maquette
- 02–04 Plans
- 05–06 Coupes
- 07 Perspective, le nouveau centre d'activités



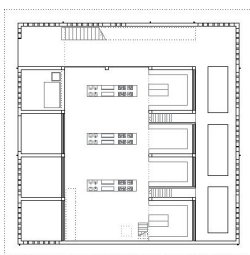
01



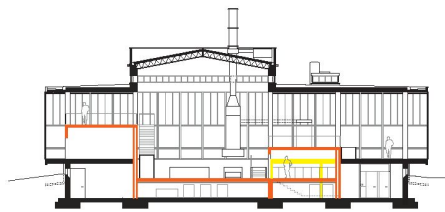
02



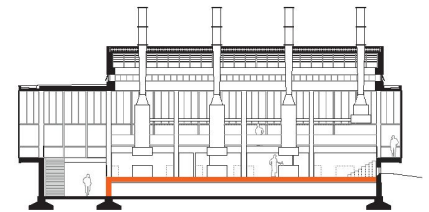
03



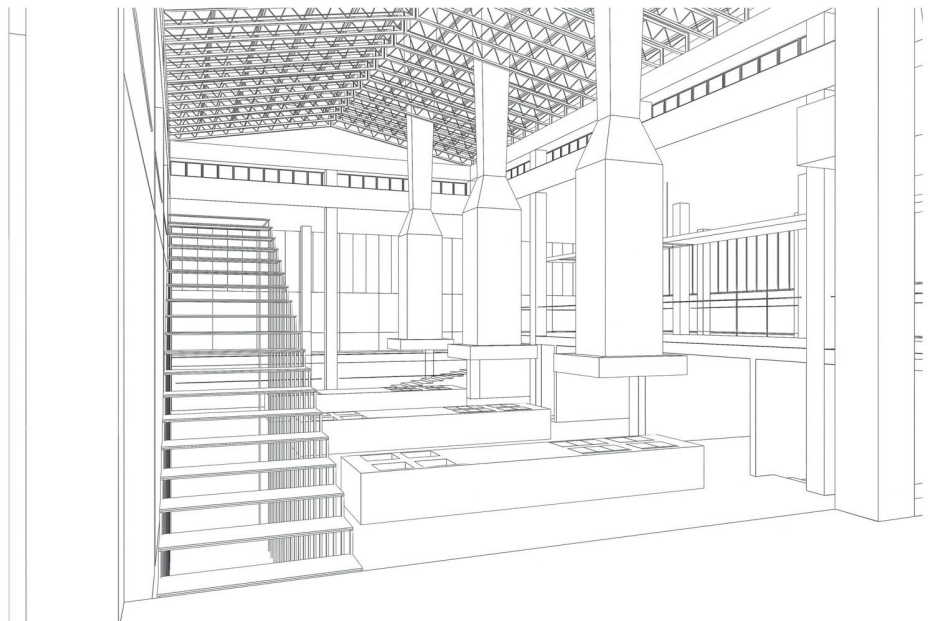
04



05



06



07

ANERKENNUNGEN

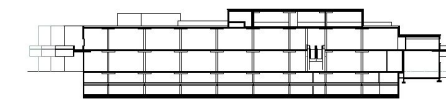
SIMON RUSTERHOLZ

5. SEMESTER (MASTER-THESIS)
ZHAW ARCHITEKTUR, GESTALTUNG
UND BAUINGENIEURWESEN,
STUDIENGANG ARCHITEKTUR

Migros Neumarkt in Zürich Altstetten:

Die Erweiterung des Einkaufszentrums Migros Neumarkt in Zürich Altstetten um ein polysportives Zentrum zeigt eine hohe Relevanz. Sie kümmert sich um einen Gebäudetyp und Bau, der sich an vielen städtischen Orten findet und mehr durch Defizite geprägt ist als durch spezifische Qualitäten. Mit dem Umbau und einer Aufstockung gewinnt der Bau in städtebaulicher, architektonischer, energetischer Hinsicht und an Nutzbarkeit.

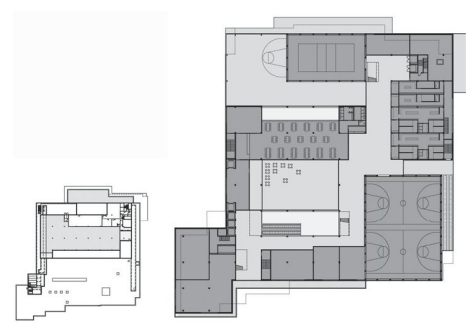
01+02 Schnitte, alt und neu
03+04 Grundrisse, alt und neu
05+06 Modelle, alt und neu



01

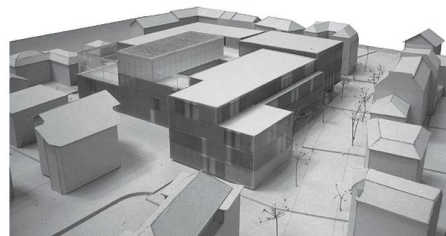


02

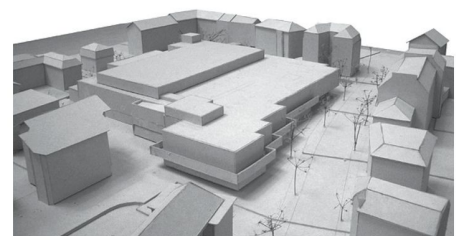


03

04



05



06

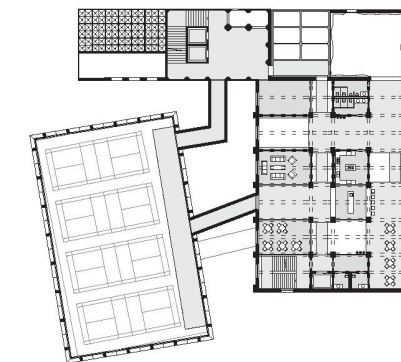
THOMAS SCHLÄPFER

5. SEMESTER
ZHAW ARCHITEKTUR, GESTALTUNG
UND BAUINGENIEURWESEN,
STUDIENGANG ARCHITEKTUR

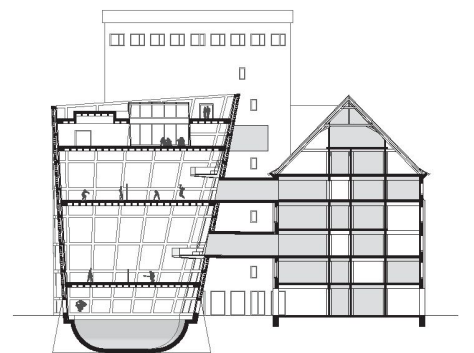
Neumühle Töss in Winterthur:

Die Mühlenanlage wird als Zentrum für Trendsportarten umgenutzt und erweitert. Von der Anlage, seit Beginn laufend verändert, ist nur noch das dominante Mehlsilo in Benutzung. Für die geforderten Hallen wird ein enigmatischer Neubau erstellt, der sich durch Verziehen und Rotation nach oben der Geometrie der Anlage annähert. Alt und Neu sind durch Brückenkanäle verbunden. Die Dominanz des Silos bleibt erhalten.

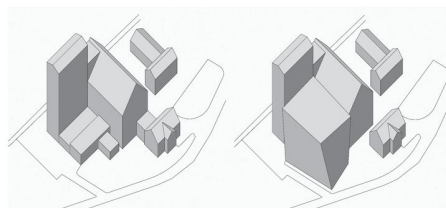
01 2. Obergeschoss
02 Schnitt
03 Axonometrien der Volumen
04 Beachhalle im 2.Obergeschoss



01



02



03

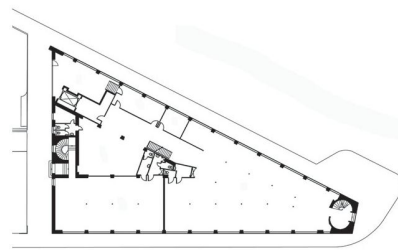
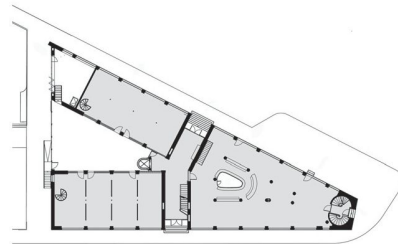
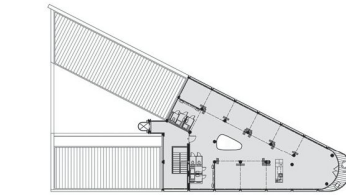


04

ADRIAN ZELLER
TRAVAIL DE DIPLÔME
(THÈME LIBRE)
INSTITUT D'ARCHITECTURE DE
L'UNIVERSITÉ DE GENÈVE (IAUG)

Réaffectation et surélévation de l'usine Balland, à Genève, à des fins d'habitation:
 A l'origine périphérique, le terrain bénéficie aujourd'hui d'une situation centrale, mais se révèle sous-utilisé. Le projet montre qu'il est pertinent et possible de conserver ce témoin de l'industrie horlogère et de lui rendre son importance urbanistique en le surélevant de quatre étages. Les plans des logements et leurs détails sont intéressants.

- 01 Plans, surélévation, rez-de-chaussée après et avant la transformation
 02 Usine Balland, après la surélévation en 1915
 03 Élévations et coupe



01



02

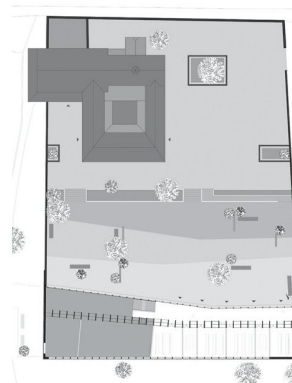


03

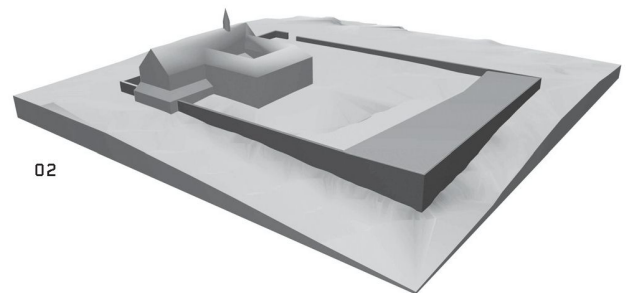
THOMAS KORNER
DIPLOMARBEIT
(VORGEGEBENES THEMA)
HTA LUZERN, ABTEILUNG
FÜR ARCHITEKTUR

Kloster Schüpfheim:
 Die Anlage des Klosters Schüpfheim wird in ein Tagungs- und Schulungszentrum umgebaut. Strategisch geschickt wird die Beziehung Klosterbau, Klostermauer, Landschaft geschärft, indem der Neubau, die Hanglage ausnützend, Teil der Klostermauer wird. Damit bleibt die Integrität des Klosters unangetastet, es wird nur restauriert. Der Garten hingegen, zwischen Alt und Neu gespannt, wird neu interpretiert.

- 01 Grundriss
 02 Klostergeviert mit Tagungs- und Schulungszentrum
 03 Fotomontage



01



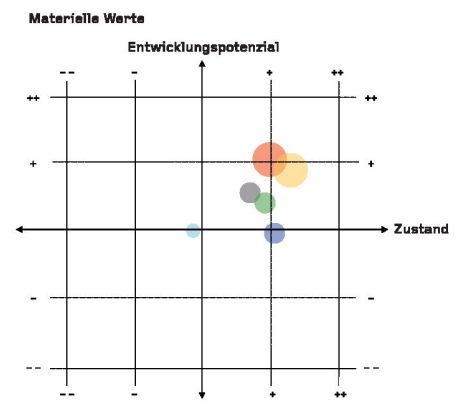
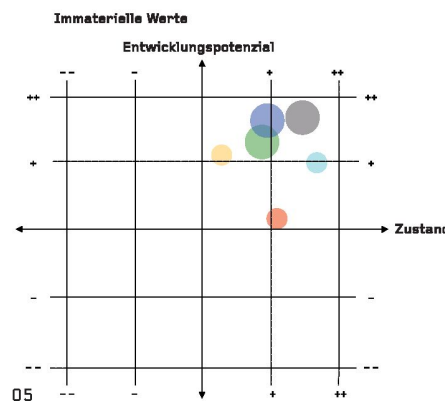
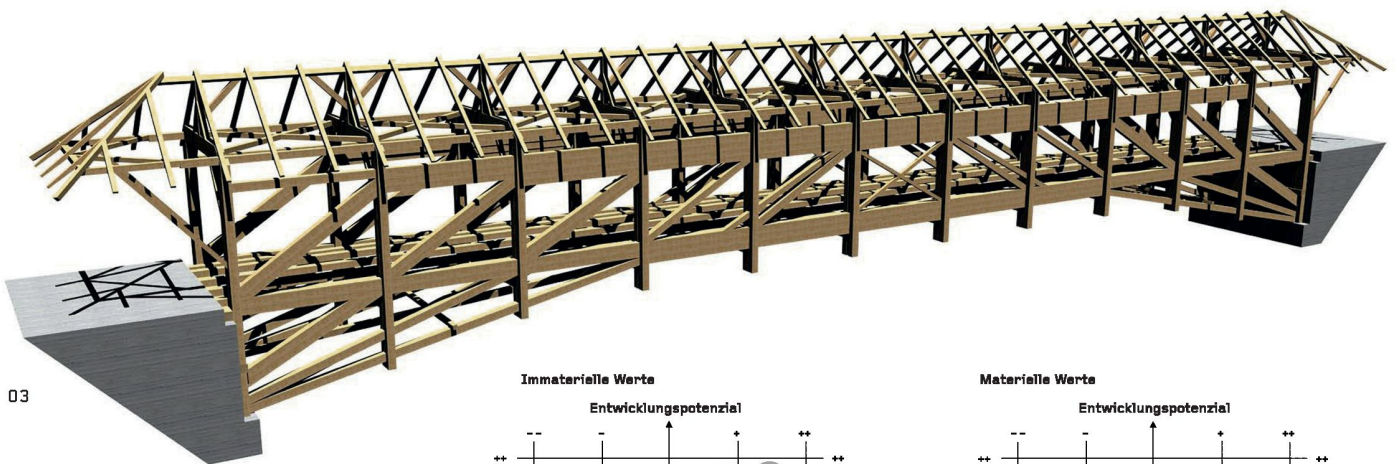
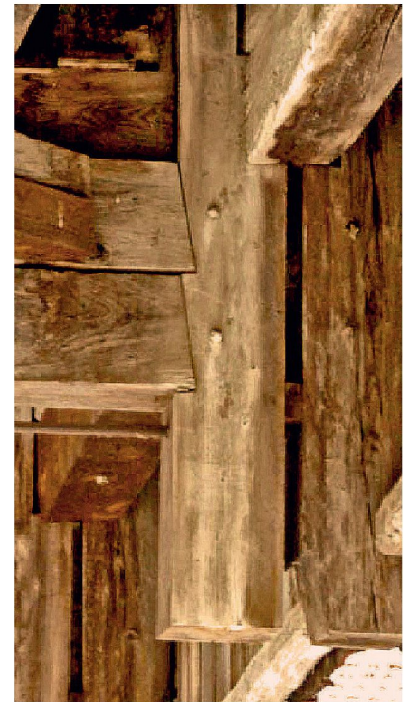
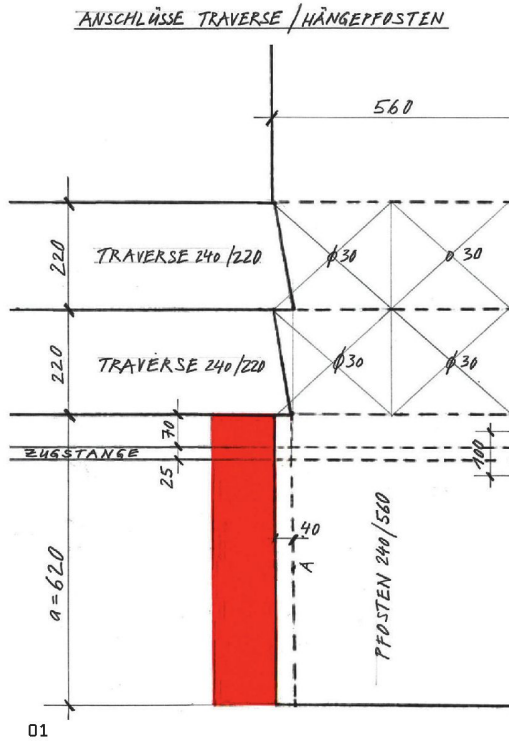
02



03

SAMUEL GADIENT,
 DAVID KRUMMENACHER,
 DANIEL MÜLLER, GEORG NEF,
 CHRISTIAN SCHMID, LUKAS WOLF
 5. SEMESTER
 INGENIEURARBEIT
 BERNER FACHHOCHSCHULE AHB
 ARCHITEKTUR, HOLZ UND BAU, BIEL

Zustandserfassung und Massnahmen zur
 Erhaltung der Holzbrücke in Andeer:
 Die Brücke wurde 1855 erbaut und ist im Ort
 heute noch sowohl als kürzeste Verbindung
 über den Rhein bedeutungsvoll wie auch als
 Zeitzeuge und beeindruckendes Beispiel für
 nachhaltiges Bauen. Die Arbeit untersucht
 die materiellen wie immateriellen Werte ge-
 mäss dem SIA-Merkblatt 2017. Sie definiert
 die Grenzen der Belastbarkeit und macht
 Vorschläge zur Verbesserung der Stabilität.

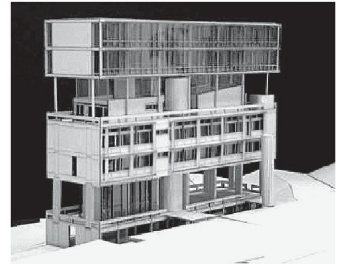
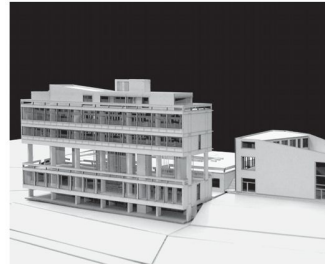
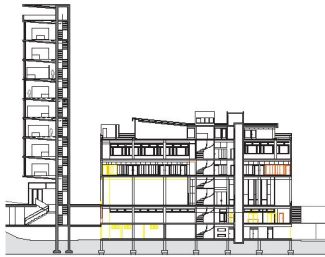
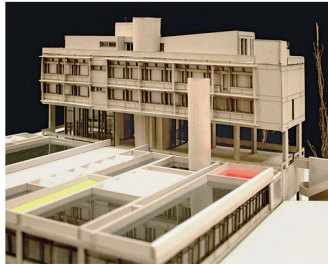
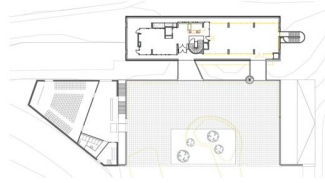
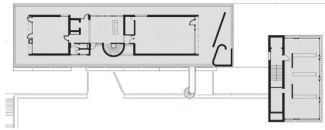


01+02 Detail, Anschlüsse Fahrbahntraversen/
 Hängepfosten
 03 Perspektive der Tragstruktur
 04 Andeer mit Holzbrücke
 05 Diagramme, Bewertung nach den Kriterien
 des SIA-Merkblattes 2017 (die Grösse der
 Kreise entspricht der Gewichtung der Kriterien)

Immaterielle Werte
 ■ Situationswert
 ■ Historisch-kultureller Wert
 ■ Gestalterischer Wert
 ■ Handwerklich-technischer Wert
 ■ Soziokultureller Wert
 ■ Emotionaler Wert

Materielle Werte
 ■ Lage, Standort
 ■ Nutzung
 ■ Bausubstanz
 ■ Gesellschaft
 ■ Wirtschaftlichkeit
 ■ Umwelt

ÜBRIGE TEILNEHMENDE



Theo Bellmann
5^e semestre
EPFL ENAC SAR
Section d'Architecture

Conservation et agrandissement du bâtiment administratif de la STEP d'Aire, à Genève: L'agrandissement, logé dans la nouvelle terrasse d'accès, est éclairé par des jours latéraux et zénithaux.

Aline Villet
5^e semestre
EPFL ENAC SAR
Section d'Architecture

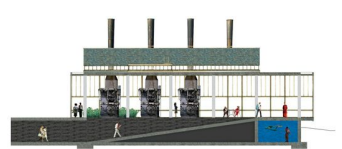
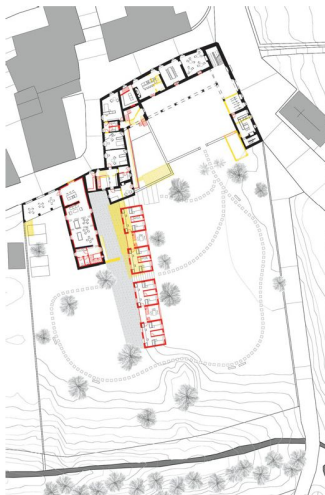
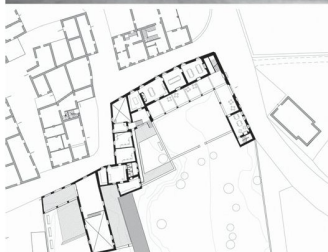
Conservation et agrandissement du bâtiment administratif de la STEP d'Aire, à Genève: Une tour élancée enrichit d'un accent la composition du complexe.

Inès Mettraux
5^e semestre
EPFL ENAC SAR
Section d'Architecture

Conservation et agrandissement du bâtiment administratif de la STEP d'Aire, à Genève: L'agrandissement est logé dans la nouvelle terrasse d'accès et dans un nouveau bâtiment compact.

Jérôme Wohlschlag
5^e semestre
EPFL ENAC SAR
Section d'Architecture

Conservation et agrandissement du bâtiment administratif de la STEP d'Aire, à Genève: Une surélévation de plusieurs étages explore le potentiel de la stratification verticale.



Adriana d'Inca, Silvia Passiglia
7^e semestre
USI Accademia di Architettura
Mendrisio

Réaffectation de la casa Albisetti, à Brusata, en école d'art: Comment obtenir beaucoup avec peu de moyens? Les bâtiments sont réinvestis de façon progressive et avec précaution.

Chantal Herrmann, Laura Hubmann
7^e semestre
USI Accademia di Architettura
Mendrisio

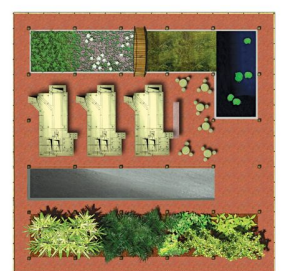
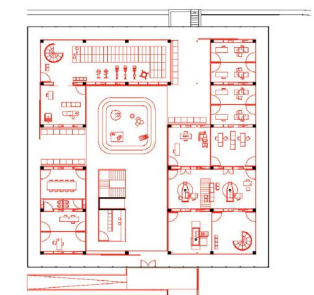
Réaffectation de la casa Albisetti, à Brusata, en foyer pour étudiants: Une aile bien organisée en plan et en coupe est ajoutée avec décontraction à l'ensemble.

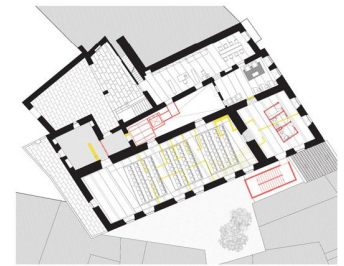
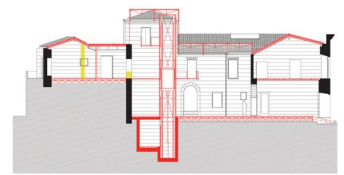
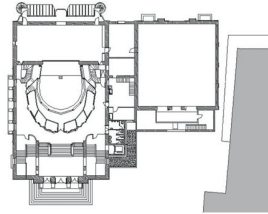
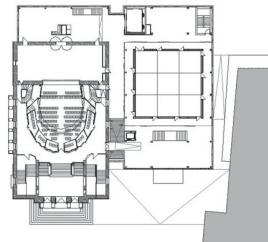
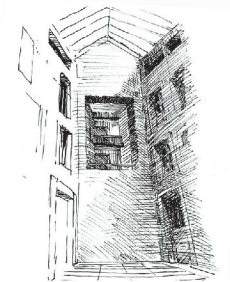
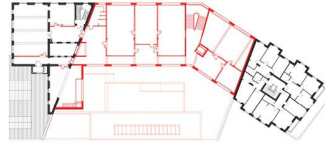
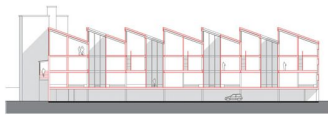
Reto Egloff, Alvaro Martorell, Marcello Maugeri, Bernabé Estrada Pico, Liviu Vasii, 8^e semestre
USI Accademia di Architettura
Mendrisio

La transformation de la centrale thermique d'Ivrea (I) en clinique pédiatrique réagit avec précision à la coupe du bâtiment et au climat régnant derrière la façade existante à vitrage simple.

Elias Boulé, Giulio Conti, Matteo d'Agostino, Alfons Shtjefni
8^e semestre
USI Accademia di Architettura
Mendrisio

La «serre» de la centrale thermique d'Ivrea (I) est réinterprétée avec ardeur et intelligence en un modèle didactique d'architecture durable, présenté de façon très parlante en maquette.





Reto Cagliano, Francesco Piatti
7^e semestre
USI Accademia di Architettura
Mendrisio

Transformation du garage Rizzi, à Giubiasco, en habitation communautaire: La forte densité bâtie est rendue possible par le maintien de la halle à sheds, qui génère des logements tout à fait particuliers.

Denis Armengaud
Travail de diplôme (thème libre)
Institut d'architecture Université
de Genève (IAUG)

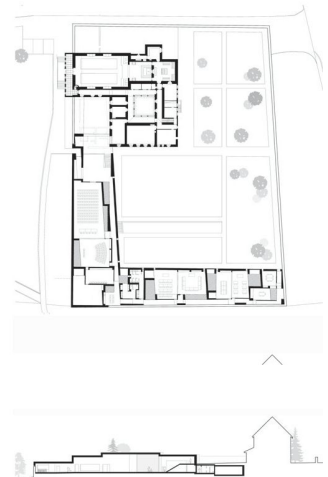
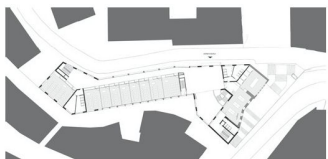
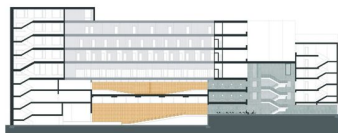
Transformation d'un hôtel industriel de 1890 et agrandissement destiné à l'école d'arts appliqués, à Genève: La distribution développée à partir de l'ancien bâtiment génère une grande richesse spatiale.

Nuria Esteban
Travail de diplôme (thème libre)
Institut d'architecture Université
de Genève (IAUG)

Théâtre d'Evreux (1903), France: Réhabilitation et agrandissement par un bloc vitré et tatoué contenant une salle polyvalente. Mise en valeur de la place du théâtre.

Trinidad Carrete
Travail de diplôme (thème libre)
Institut d'architecture Université
de Genève (IAUG)

Transformation d'un bâtiment endommagé du XVIII^e siècle, au centre de Ribadavia (E), en un musée reliant les différents niveaux de la ville.



Oscar Maradiaga
8^e semestre
USI Accademia di Architettura
Mendrisio

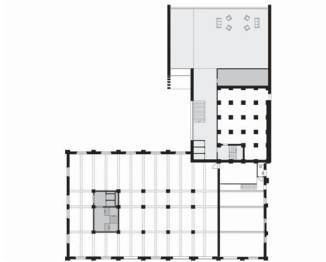
Quatre bâtiments existants sont transformés en un nouvel ensemble destiné à l'école de musique improvisée de Bâle. L'édifice reflète les particularités de ses composants.

Laura Guffanti, Ernesto Illy
5^e/8^e semestre
USI Accademia di Architettura
Mendrisio

Trois bâtiments existants sont transformés en un nouvel ensemble destiné à l'école de musique improvisée de Bâle. L'offre spatiale est intelligemment exploitée et interprétée.

Adrian Mehr
Diplomarbeit
HTA Luzern
Abteilung für Architektur
Kloster Schöpfheim, Umbau in ein Tagungs- und Schulungszentrum. Das Kloster wird Hotel. Die unterirdische Erweiterung im Klostergarten ist bekrönt von vier Baukörpern.

Antonio Carrino
Diplomarbeit
HTA Luzern
Abteilung für Architektur
Kloster Schöpfheim, Umbau in ein Tagungs- und Schulungszentrum. Der gemeinsame Eingang ergibt sich im Berührungspunkt des winkelförmigen Neubaus mit dem Kloster.



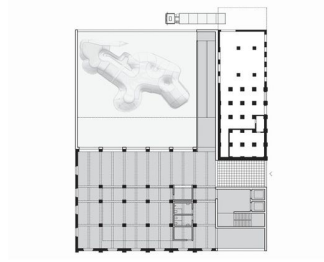
Adrian Zimmermann
5. Semester, ZHAW Architektur,
Gestaltung und Bauingenieurwesen
Studiengang Architektur

Umbau und Erweiterung der Neumühle Töss, Winterthur, zum Zentrum für Trendsport. Das bis anhin dominante Silo wird überformt, überhöht, und seine Ausdruckskraft wird absorbiert.



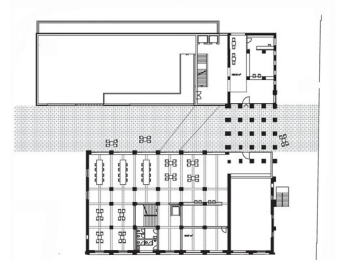
Benjamin Ganz
5. Semester, ZHAW Architektur,
Gestaltung und Bauingenieurwesen
Studiengang Architektur

Umbau und Erweiterung der Neumühle Töss, Winterthur, zum Zentrum für Trendsport. Einige neue Säle werden unauffällig angedockt, während andere als markante Gebäudeaufstockung sichtbar werden.



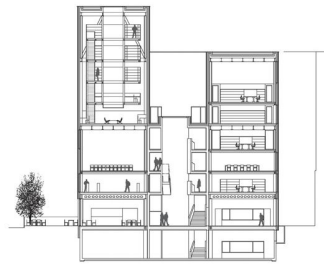
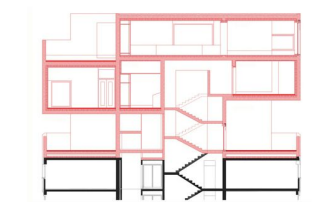
Johanna Sturzenegger
5. Semester, ZHAW Architektur,
Gestaltung und Bauingenieurwesen
Studiengang Architektur

Umbau und Erweiterung der Neumühle Töss, Winterthur, zum Zentrum für Trendsport. Die interessante skulpturale Grossform wirft die Frage nach der Angemessenheit auf.



Andreina Schnellmann
5. Semester, ZHAW Architektur,
Gestaltung und Bauingenieurwesen
Studiengang Architektur

Umbau und Erweiterung der Neumühle Töss, Winterthur, zum Zentrum für Trendsport. Die Neubauscheibe mit Profilitfassade ist etwas höher als das Silo und reklamiert Dominanz.



Rafael Garcia, Christian Meyer
Summerschool 2007, freies Projekt
BFH AHB Burgdorf, Fachbereich
Architektur

Szenarienstudien für ein denkmalgeschütztes Mühlesilo in Langenthal. Der Umbau in eine Designschule wird vorgeschlagen und detailliert vorgeführt.

Marco Barberini
3. Semester, Master, ZHAW Architektur,
Gestaltung und Bauingenieurwesen,
Studiengang Architektur

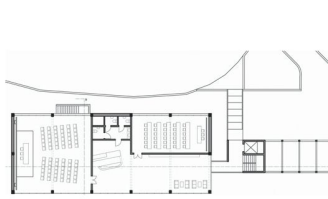
Die Hardau-Hochhäuser in Zürich werden zum Sockel für raffiniert verschachtelte Penthouses. Die Differenz zum darunterliegenden Wohnen könnte grösser nicht sein.

Vera F. Hasler
7. Semester, ZHAW Architektur,
Gestaltung und Bauingenieurwesen
Studiengang Architektur

Umbau eines Sudhauses in Winterthur in eine Bibliothek. Dieses wird auf die nackte Stahlstruktur rückgebaut, die zum Ausgangspunkt für eine skulpturale Überformung wird.

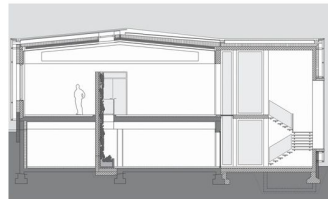
Selina Rasmussen
7. Semester, ZHAW Architektur,
Gestaltung und Bauingenieurwesen
Studiengang Architektur

Umbau eines Sudhauses in Winterthur. Die rückgebaute Stahlstruktur wird zum Ausgangspunkt für eine verglaste Bibliothek in der Ecknische der gemauerten Brauerei.



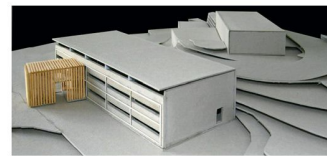
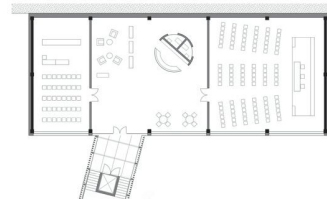
Chiara Bugna
Bachelor Thesis
SUPSI-DACD Architettura
Architettura et durabilité

Transformation d'un bâtiment industriel, à Camedo, en centre de recherche et de séminaire: L'annexe avec escalier améliore l'ancrage du bâtiment dans le terrain. Le standard Minergie-Eco est désormais atteint.



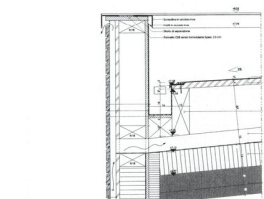
Isa Zanetti
Bachelor Thesis
SUPSI-DACD Architettura
Architettura et durabilité

Transformation d'un bâtiment industriel, à Camedo, en centre de recherche et de séminaire: Les réflexions menées en matière de durabilité déterminent le projet. Le standard Minergie-Eco est désormais atteint.



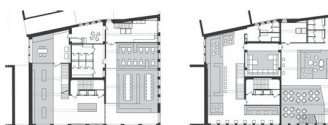
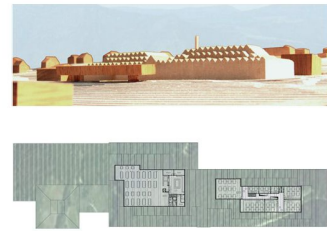
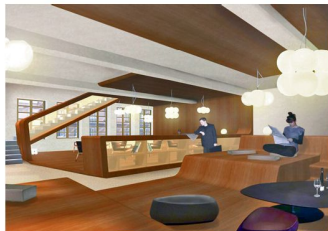
Ambrogio Grassi
Bachelor Thesis
SUPSI-DACD Architettura
Architettura et durabilité

Transformation d'un bâtiment industriel, à Camedo, en centre de recherche et de séminaire: Le nouvel escalier et la nouvelle façade modifient l'expression du bâtiment. Le standard Minergie-Eco est désormais atteint.



Giuseppe Laloli
Bachelor Thesis
SUPSI-DACD Architettura
Architettura et durabilité

Transformation d'un bâtiment industriel, à Camedo, en centre de recherche et de séminaire: Les mesures proposées sont étayées de façon très détaillée. Le standard Minergie-Eco est désormais atteint.



Silvio Brunner
6. Semester
ETH Zürich
D-ARCH

Die Pestalozzi-Bibliothek in Zürich wird in den Traveller's Club umgebaut. Die Tragstruktur wird beibehalten und um eine zweite Treppe ergänzt. Holzflächen prägen den Ausbau.

Andrea Wohlgenannt
Bachelor Thesis, HSL Hochschule
Liechtenstein, Institut für Architektur
und Raumplanung

Ferien- und Seminarzentrum in Filzbach am Walensee. Umbau und Erweiterung mit Hotel und Integration eines Therapiezentrum. Klärung des Gebäudekonglomerates.

Markus Knaus
6. Semester, HSL Hochschule Liechtenstein, Institut für Architektur
und Raumplanung

Campus Hochschule Liechtenstein. Umbau und Erweiterung mit Aufstockungen. Die Sheds als Leitmotiv prägen die Dachlandschaft um vieles schärfer als bisher.

Mathias Vogt
5. Semester, HSL Hochschule Liechtenstein, Institut für Architektur
und Raumplanung

Campus Hochschule Liechtenstein. Umbau und Erweiterung mit einem Turm (neuer Haupteingang) und einem Sockel, die den Komplex im Hang markieren.

À PROPOS DE LA DISTINCTION GCO 2008

Soudain, cette plaquette. 40 travaux qui dénotent l'état des choses, en montrant dans quelles écoles et avec quelle multiplicité d'approches est abordé le thème de la conservation et de l'intervention sur les ouvrages construits. Après deux années de faible participation, le résultat était aussi surprenant que réjouissant. Parmi les travaux remis, toutefois, un seul était un projet d'ingénieur et l'EPFZ – à l'exception d'un travail réalisé dans le cadre d'une année préparatoire et admis au jugement – brillait par son absence.

Lors du jugement, qui a duré une journée, les travaux ont été accrochés par groupes, en fonction des thèmes proposés par les chaires concernées. Au cours des deux premiers tours, les travaux les plus prometteurs de chaque groupe ont été identifiés, puis comparés entre eux. Les projets retenus ont ensuite été classés. Cette manière de procéder reflète la diversité évoquée.

Le projet auquel a été décerné le premier prix est représentatif d'un groupe de travaux rendant compte de façon exemplaire de la démarche et des étapes et techniques de travail adoptées, ainsi que de la complexité de la problématique. Rendus facilement accessibles grâce à une présentation intelligente, les résultats – dus à des étudiants du 5^e semestre, nota bene – impressionnent par leur qualité (pages 4 et 5).

THÈMES, POINTS FORTS

- Remise en état, adaptation aux normes et agrandissement d'un bâtiment d'une grande valeur architecturale, ayant impérativement besoin d'un «avocat» en la personne d'un architecte parfaitement qualifié
- La question de la «juste» affectation permettant à un bâtiment abandonné de revivre ou de continuer à vivre, sans être dénaturé; l'intervention chirurgicale
- Extension de conglomerats bâtis existants, analyse de leur logique structurelle
- Clarification de situations urbanistiques disparates à travers la réalisation de nouvelles constructions et l'intégration et la transformation des bâtiments existants
- Réflexions stratégiques relatives à l'agrandissement d'ensembles protégés
- Evaluation des potentiels de la structure porteuse d'un bâtiment

– Les importants changements d'affectation en tant que déclencheurs de mesures de transformation plus profondes

– Comprendre et traiter un bâtiment comme un organisme complexe, aussi caractérisé par des facteurs non directement visibles, tels que des climats ambiants différenciés

– Les améliorations énergétiques en tant que constituant – avec les améliorations fonctionnelles – de l'objet principal de l'étude

– Transformation et mise en valeur de bâtiments caractérisés par des défauts évidents de diverse nature, pouvant aller jusqu'à des déficits urbanistiques manifestes

– Assainissement statique d'un ouvrage et définition des limites de son utilisation.

N'ont pas été traités les ensembles d'habitation présentant des manques de diverse nature – ayant trait par exemple aux plans des logements, au niveau d'équipement, au bilan énergétique, etc. – ni les immeubles de bureaux de l'après-guerre jusqu'à nos jours; en d'autres termes, les bâtiments et ensembles nécessitant des interventions du seul fait de leur nombre. A l'avenir, l'architecte devra de plus en plus, sans pouvoir prétendre à chaque fois à un statut d'exception pour lui et son objet, consacrer son intelligence aux questions énergétiques – un aspect qui s'impose pour des raisons quantitatives et que seuls ont abordé les diplômants de la SUPSI (page 14).

CONSTATS

Les trois travaux récompensés par un prix n'accomplissent pas de grand geste, mais témoignent d'une analyse précise des qualités et significations d'un ouvrage, lesquelles ne se dévoilent souvent pas au premier coup d'œil. Les auteurs ont saisi les lois et la logique interne de l'ouvrage et en ont fait le moteur de leur projet. Le principe du «Weiterbauen» se révèle générateur de sens. Ces projets, calmes mais riches, renoncent à dramatiser et à glorifier le quotidien.

Ce n'est pas un hasard si ces travaux ont vu le jour dans des cours de projet dont les responsables ont enseigné à l'Institut d'architecture de l'Université de Genève (IAUG), fermé dans l'intervalle. On y avait en effet développé entre 1994 et 2007, dans le cadre du cursus de base et de formations postgrades, un enseignement de l'architecture basé sur un modèle didactique global unique en

Suisse – le «modèle genevois» –, où l'intervention sur les ouvrages existants constituait, tout naturellement, un thème de projet de même valeur que la conception de nouvelles constructions, l'urbanisme et l'architecture du paysage. Cet enseignement était étayé par les apports méthodologiques et les cours théoriques nécessaires. Chaque étudiant élaborait un projet dans chacune des quatre disciplines et était ainsi initié à une approche complexe de l'architecture. Au cours de la bonne douzaine d'années qu'a duré cette «expérience» s'est accumulé un vaste savoir, sur la base duquel se développe aujourd'hui, en réseau, la collaboration entre la Section d'architecture de l'EPFL ENAC et l'Accademia di architettura Mendrisio de l'UNISI.

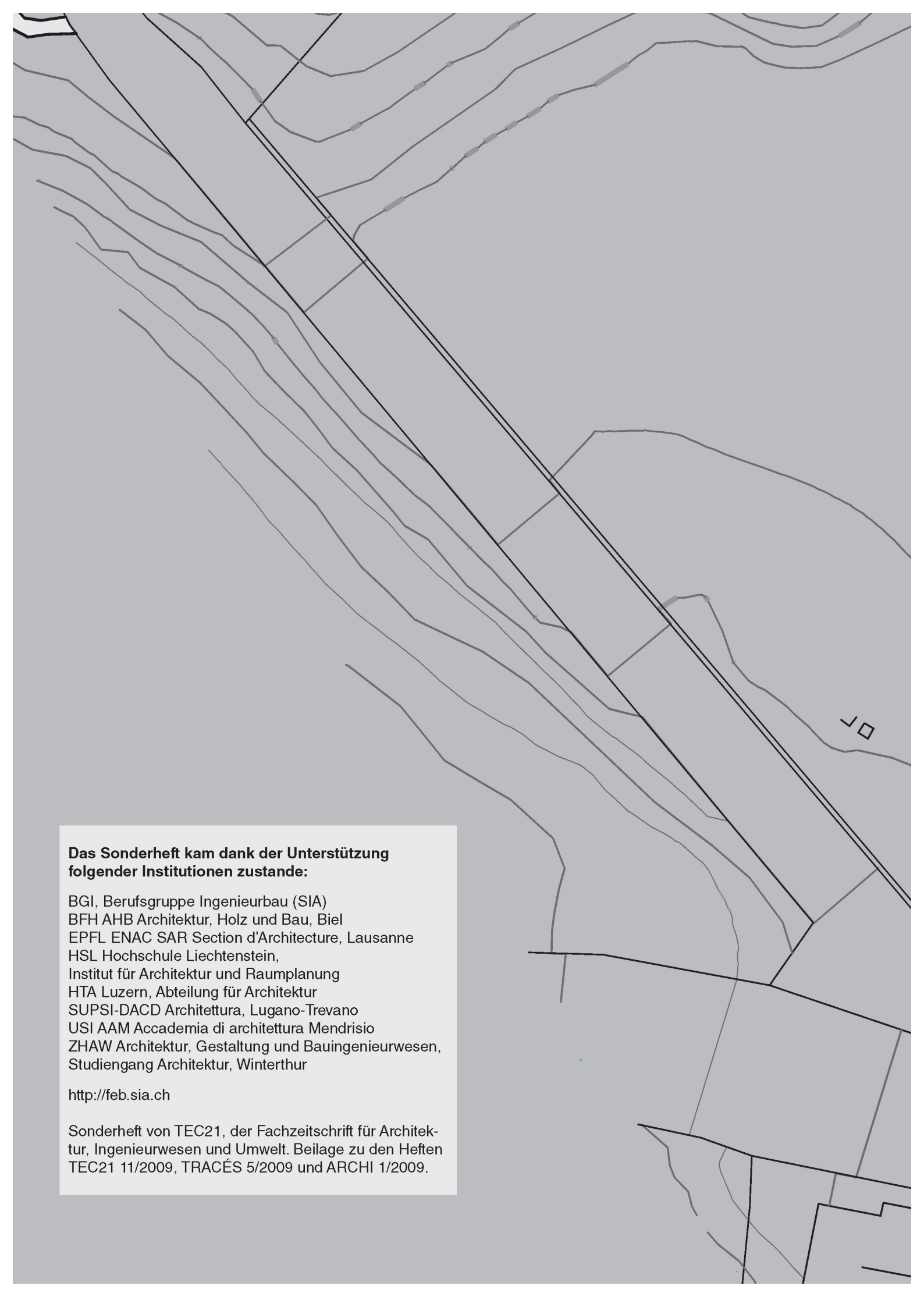
REMARQUE INCIDENTE

Certains projets étaient difficiles à déchiffrer, on ne comprenait qu'avec peine les transformations proposées. En matière de conservation et d'intervention sur les ouvrages construits, le code de couleurs noir-jaune-rouge représente plus qu'un expédient technique auquel recourir pour les demandes de permis de construire. Il a pris la valeur d'un instrument permettant de mettre clairement en évidence, tout au long du processus de conception, les transformations projetées. Au final, on s'intéresse au résultat, au nouvel ensemble dessiné en noir – mais seulement avec la représentation simultanée de sa métamorphose en noir-jaune-rouge.

Le cahier technique SIA 2017 relatif à l'évaluation des ouvrages construits, élaboré par le GCO, mériterait un plus grand intérêt.

Martin Boesch

Traduction: Léo Biétry



Das Sonderheft kam dank der Unterstützung folgender Institutionen zustande:

BGI, Berufsgruppe Ingenieurbau (SIA)
BFH AHB Architektur, Holz und Bau, Biel
EPFL ENAC SAR Section d'Architecture, Lausanne
HSL Hochschule Liechtenstein,
Institut für Architektur und Raumplanung
HTA Luzern, Abteilung für Architektur
SUPSI-DACD Architettura, Lugano-Trevano
USI AAM Accademia di architettura Mendrisio
ZHAW Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen,
Studiengang Architektur, Winterthur

<http://feb.sia.ch>

Sonderheft von TEC21, der Fachzeitschrift für Architektur, Ingenieurwesen und Umwelt. Beilage zu den Heften TEC21 11/2009, TRACÉS 5/2009 und ARCHI 1/2009.